

Film- und Fernsehanalyse II

Im Jahr 2003 zierte den Einband der ersten Auflage des vorliegenden Lehrbuchs zur Film- und Fernsehanalyse ein Foto aus der deutschen Endlosserie *Lindenstraße*. Für die zweite Auflage hat der Autor Lothar Mikos demgegenüber ein Motiv der amerikanischen Fernsehserie *24* als Blickfang eingefügt. Mit dieser Auswahl wird eine Entwicklung symbolisiert, die Mikos als eine völlig neue Qualität von Erzählformen in Fernsehserien charakterisiert, die sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts herausgebildet habe. Serien wie *Heroes*, *Lost* und *24* sind für den Autor signifikante Beispiele dafür, dass sich die Sehgewohnheiten einschneidend verändert haben. „Sie sind bereits für die Vermarktung auf DVD produziert, da die Dichte der Erzählung einen Sog erzeugt, dem sich die Zuschauer kaum entziehen können und der wiederholtes Ansehen erforderlich macht“ (S. 339). In dieser Formulierung verbirgt sich nicht nur eine aktuell gegebene Charakterisierung von Fernseh- und Filmproduktionen, sondern es wird auch ein Trend deutlich, auf den Mikos unter der Rubrik „Ausblick“ in einem neu eingefügten Kapitel eingeht. Hier beschreibt er die zunehmende Medienkonvergenz, die dadurch gekennzeichnet ist, dass originäre Angebote auf verschiedene mediale Plattformen verteilt werden und dort – sowie im Zusammenspiel – unterschiedliche Wirkungskomponenten entfalten.

Ausgehend von der Grundthese des Autors, „dass der Sinn eines Films erst im Zusammenspiel von Text, Zuschauer und den Kontexten, in die beide eingebunden sind, entsteht“ (S. 16),

ergibt sich mit Blick auf die Medienkonvergenz die logische Schlussfolgerung, dass die komplementären Medienangebote in die Analyse von einzelnen Filmen und Fernsehsendungen einbezogen werden müssen. Nur in einer solchen Komplexität kann die Film- und Fernsehanalyse – laut Mikos – dazu beitragen, „an einzelnen Werken die Struktur offenzulegen, die in der gesellschaftlichen Zirkulation von Bedeutung eine Rolle spielen“ (S. 359).

Die Orientierung über die Autorität des eigentlichen medialen Textes hinaus stellt die Film- und Fernsehanalyse in einen interdisziplinären Zusammenhang von weitreichender gesellschaftlicher Bedeutung. Nicht das abstrakte Kunstprodukt ist der zentrale Gegenstand der Betrachtung, sondern dessen beziehungsreiches Wechselspiel mit den Rezipienten. Es wäre wünschenswert, wenn eine solche Sichtweise wesentlich stärker als bisher die einzelnen Formen von Medienbildung tangieren würde. Die vorliegende Publikation stellt dafür eine wichtige Anregung dar. Dem Autor selbst geht es aber weniger um solche Bildungsfragen. Für ihn ist die kontextorientierte Analyse von Medienangeboten eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass diese auf einem immer differenzierteren und globaler werdenden Markt möglichst erfolgreich reüssieren. In diesem Sinne folgerichtig wurde in der Neuauflage bei der Betrachtung der diversen Kontexte der Aspekt von „Produktion und Markt“ (S. 294) als größerer Komplex hinzugefügt. Auch hier bemüht sich Mikos – wie im gesamten Werk – um große Anschaulichkeit, indem er seine Thesen immer wieder an Beispielen

belegt. Wenn er feststellt, dass die Rezeption von globalen Filmen und Fernsehproduktionen „grundsätzlich in lokalen Kontexten“ (S. 296) stattfindet, dann hat es für das Funktionieren der einzelnen Formate eine entscheidende Bedeutung, die Relevanz solcher Kontexte zu erforschen. Dies hat unmittelbare Folgen für die Inszenierung bzw. für das regionale Anpassen einer überall gleichen Grundstruktur. Sehr aufschlussreich wird ein solcher Prozess auf der Basis der kolumbianischen Telegenovela *Yo soy Betty, la fea* dargestellt, von der es von Indien bis Deutschland (*Verliebt in Berlin*) weltweit zwölf lokale Adaptionen gibt.

Neben den in den einzelnen Kapiteln zitierten filmischen Angeboten wurden die in einem gesonderten Kapitel dargestellten, sehr umfangreichen Beispielanalysen in der erweiterten Auflage des Bandes durchgehend aktualisiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Saga *Der Herr der Ringe* von Peter Jackson.

Ein bemerkenswert umfangreiches Literaturverzeichnis und ein detaillierter Index, der neben allen aufgeführten Filmen und Fernsehsendungen auch ein außerordentlich hilfreiches Sachregister enthält, machen das Buch über seine inhaltlichen Aussagen hinaus zu einem – die erste Auflage ergänzenden – wertvollen Nachschlagewerk.

Klaus-Dieter Felsmann



Lothar Mikos:
Film- und Fernsehanalyse. Konstanz 2008,
2. überarbeitete Aufl.: UVK. 396 Seiten,
19,90 Euro